

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15767
Freitag, 21. Februar 2020

Moosbrugger: Seuchen und Klimafolgen beeinflussen Bauerneinkommen	1
Agrareinkommen je Arbeitskraft 2019 um 2,2% gestiegen	1
Köstinger: Entlastung für bäuerliche Familienbetriebe zwingend notwendig	2
Bauernbund: Spar nutzt seine Marktmacht schamlos aus	3
EU-Gipfel: Stillstand in Brüssel	4
Ukraine: Agrarexporte erreichten 2019 neuen Rekordwert	5
Inflation steigt im Jänner 2020 auf 2,0%	5
AMA gibt Überblick über Verbotszeiträume für stickstoffhaltige Düngemittel	6
EU: Geringes Schlachtschweineangebot ermöglicht weitere Preisanhebung	8
NÖ Landwirtschaftskammer-Wahl: Ab 21. Februar werden Wahlkarten ausgegeben	8
Kompostierung biogener Abfälle ist Klimaschutz durch dauerhafte CO2-Speicherung	9
OÖ: Erstmals Skilehrerausbildung für landwirtschaftliche Fachschüler ermöglicht	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Moosbrugger: Seuchen und Klimafolgen beeinflussen Bauerneinkommen

Landwirtschaftskammer: Bauern brauchen stabiles EU-Budget

Wien, 21. Februar 2020 (aiz.info). - "Das landwirtschaftliche Einkommen nahm laut zweiter Vorschätzung der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung von Statistik Austria in Österreich im Vorjahr mit 2,2% moderat zu. Zwischen 2012 und 2019 gab es fünf Jahre mit einem Einkommensminus und nur drei mit einem Zuwachs. Darüber hinaus zeigt sich, dass der Hauptgrund für den Einkommenszuwachs des Vorjahres der nach dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Asien verstärkte Export von Schweinefleisch gewesen ist. Zieht man zudem noch mögliche negative Auswirkungen des Coronavirus auf künftige Agrarexporte in Betracht, wird klar, wie sprunghaft heute Märkte geworden sind. Außerdem verursachen wetterbedingte Ernteschwankungen als Folge des Klimawandels seit einigen Jahren intensive Markt- und Einkommensschwankungen. Daher bleibt für uns ein stabiles und verlässliches EU-Budget die Basis für erfolgreiches Wirtschaften", stellt Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** fest. * * * *

Kampf gegen Klimawandel

"Wir müssen nun den Kampf gegen den Klimawandel massiv verstärken, um die dramatischen Folgen der Wetterkapriolen zu minimieren. In den laufenden Verhandlungen über das EU-Budget und die Reform der EU-Agrarpolitik verlangen wir verlässliche und planbare Ergebnisse. Nur eine ausreichende finanzielle Basis kann die bäuerlichen Existenzen mit all ihren Leistungen für die Gesellschaft absichern", so Moosbrugger, der in diesem Zusammenhang auch einen Appell an Handel und Verarbeitung richtet: "Wir brauchen gerechte Preise für unsere im internationalen Vergleich hochqualitativen heimischen Produkte. Auch die Konsumenten können mit ihrer Kaufentscheidung bewusst einer bestimmten Form der Landwirtschaft oder Region den Vorzug geben", erklärte Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2020-02-21/11:32

Agrareinkommen je Arbeitskraft 2019 um 2,2% gestiegen

Nach Rückgang im Vorjahr von 4,3% - Höhere Schweinepreise wirkten sich aus

Wien, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2018 zeichnet sich für 2019 ein Anstieg der landwirtschaftlichen Einkommen ab. Laut der zweiten Vorschätzung der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung von Statistik Austria erhöhte sich das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft im Durchschnitt real um 2,2%, nachdem es 2018 um 4,3% gesunken war. Einen maßgeblichen Beitrag zur positiven Einkommensentwicklung im Jahr 2019 leisteten die deutlich gestiegenen Erlöse in der Schweinehaltung infolge der hohen Produktionsausfälle in Asien wegen der Afrikanischen Schweinepest. * * * *

Die heimische Landwirtschaft erzielte 2019 einen Produktionswert von rund 7,6 Mrd. Euro, mit einem Zuwachs um 2,5% gegenüber dem Vorjahr. Der Wert der tierischen Erzeugung stieg um 2,8%, was vor allem auf die kräftig gestiegenen Schweinepreise zurückzuführen war. Neuerlich rückläufig war der Wert der Rinderproduktion, während der Produktionswert von Milch gegenüber 2018 nahezu stabil blieb. Für die pflanzliche Produktion ergaben die vorläufigen Berechnungen ein wertmäßiges

Plus von 1,8%. Trotz neuerlicher Trockenheit im Osten Österreichs nahmen die Erntemengen im Ackerbau gegenüber der dürrebedingt niedrigen Vorjahresernte wieder zu. Einbußen gab es hingegen im Obst- und Weinbau.

Produktionskosten weiter gestiegen

Kostenseitig gehen die ersten Schätzungen von einem Anstieg des Werts der Vorleistungen (+1,3%) aus, bedingt durch höhere Aufwendungen für Futtermittel und landwirtschaftliche Dienstleistungen sowie gestiegene Düngemittelpreise. Die Abschreibungen für das Anlagevermögen nahmen um 2,4% zu.

Die im Rahmen der Einkommensberechnung berücksichtigten öffentlichen Gelder waren für 2019 mit rund 1,5 Mrd. Euro um 1,3% niedriger als 2018. Dieser Rückgang erklärt sich vor allem durch den Wegfall der für 2018 gewährten Dürrehilfen.

Das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich erzielte Faktoreinkommen, das die Entlohnung der in der Landwirtschaft eingesetzten Produktionsfaktoren Boden, Arbeit (Familien- und Fremdarbeitskräfte) sowie Kapital misst, betrug den vorläufigen Berechnungen und Schätzungen zufolge rund 2,8 Mrd. Euro (+2,7%). Der durch den fortgesetzten Strukturwandel bedingte Rückgang der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte wurde für 2019 auf 1,3% geschätzt. Je Arbeitskraft betrug somit der durchschnittliche Einkommenszuwachs nominell 4,1% und real 2,2%, so die Statistik Austria. (Schluss)

Köstinger: Entlastung für bäuerliche Familienbetriebe zwingend notwendig

Nach deutlichem Minus im Jahr 2018 stieg das Einkommen 2019 nur um 2,2%

Wien, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sanken im Jahr 2018 in Österreich laut Grünem Bericht im Durchschnitt aller Betriebe um fast 10%. Je Arbeitskraft verringerte sich das landwirtschaftliche Einkommen real um 4,3%. Die Trockenheit und die Folgen des Klimawandels waren damals die ausschlaggebenden Faktoren. Im Jahr 2019 stieg laut der zweiten Vorschätzung der Statistik Austria das Einkommen der bäuerlichen Betriebe je Arbeitskraft real um 2,2% und konnte somit das Minus des Vorjahres nicht kompensieren. * * * *

"Die Rahmenbedingungen für Österreichs Landwirtschaft werden von Jahr zu Jahr schwieriger: Bäuerinnen und Bauern sind die ersten Betroffenen des Klimawandels, darüber hinaus sorgen instabile internationale Märkte immer wieder für existenzbedrohende Situationen. Leider war hier auch 2019 keine wirkliche Entlastung in Sicht", erklärt Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**.

Besonders schwierig war das Jahr 2019 nach der Gesamtrechnung der Statistik Austria für die Rinderproduktion, während der Produktionswert von Milch halbwegs stabilisiert werden konnte. Im pflanzlichen Bereich gab es vor allem Einbußen im Obst- und Weinbau. Lediglich der Schweinesektor konnte nach vielen schwierigen Jahren eine positive Bilanz ziehen. Der Grund dafür waren bekanntlich die hohen Produktionsausfälle in Asien wegen der Afrikanischen Schweinepest, die zu spürbaren Preissteigerungen führten. Gleichzeitig verbuchten die Landwirte im Jahr 2019 höhere Kosten für Futtermittel sowie gestiegene Düngerpreise.

Entlastung 2021 zwingend notwendig

"Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches liegt mit 7,6 Mrd. Euro um 2,5% über dem Niveau von 2018. Diese positive Entwicklung spiegelt sich jedoch nicht im bäuerlichen Einkommen wider. Um die landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen, hat die Bundesregierung daher ein Entlastungspaket von bis zu 120 Mio. Euro geschnürt, welches bereits Schritt für Schritt umgesetzt wird", so Köstinger. "Ab 2021 entlasten wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe spürbar. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig rasch wirksame Maßnahmen sind", betont die Ministerin.

Sie verweist auf die bereits im Jänner angekündigten Maßnahmen der Bundesregierung, wie etwa die Absenkung des Anrechnungsprozentsatzes von 13 auf 10% beim fiktiven Ausgedinge, die Einführung einer steuerlichen Risikoausgleichsmaßnahme, die Angleichung der KV-Mindestbeitragsgrundlage, weiters auf die Erhöhung der PV-Beitragsgrundlage für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr sowie die Anhebung der Umsatzgrenze für die buchführungspflichtigen Betriebe. (Schluss)

Bauernbund: Spar nutzt seine Marktmacht schamlos aus

Handelskette soll faire Erzeugerpreise für heimische Bauernfamilien ermöglichen

Wien, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Bei vielen Handelsketten hat bereits ein Umdenken begonnen: Sie erkennen den Mehrwert österreichischer Lebensmittel und zahlen auch dementsprechende Preise. Spar Österreich scheint die schwierigere Einkommenssituation der Bauernfamilien aber relativ kalt zu lassen. "Dem Vernehmen nach sind die Gespräche bei den Milchpreisverhandlungen schwierig. Die Margen für Bauern und Molkereien sind so gering wie nie zuvor. Die Art und Weise, welche ausgerechnet die einzige österreichische Handelskette gegenüber Bauern und Verarbeitern an den Tag legt, ist für uns unverständlich. Große Marktmacht geht mit großer Verantwortung einher", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**, er will von Spar nun Taten sehen. * * * *

Handel darf nicht zum Gesetzgeber für Milchmarkt werden

"Aus Gesprächen mit den Molkereien ist zu vernehmen, dass die Verhandlungen zunehmend härter werden. Die österreichischen Milchbauern schaffen es trotz schwieriger werdenden Bedingungen, nachhaltiger zu wirtschaften als die Produzenten in den meisten anderen Ländern. Im Sinne einer nachhaltigen Kostenwahrheit müsste diese Mehrleistung auch in einem höheren Erzeugerpreis abgegolten werden. Beim Vergleich mit den deutschen Erzeugerpreisen zeigt sich allerdings, dass diese Kostenwahrheit nicht stattfindet", kritisiert Strasser.

Handel spielt Bauern gegen Konsumenten aus

Am Beispiel Milchprodukte sehe man, wie der Handel seine Stakeholder gegeneinander ausspielt. "Der Handel hat in den vergangenen zehn Jahren seine Spanne wesentlich erhöht. Die Preise für Bauern und Verarbeiter sind seit dieser Zeit aber gesunken. Hier schöpft nur der Handel kräftig ab, während Bauern, Verarbeiter und Konsumenten zur Kasse gebeten werden", so der Bauernbund-Präsident. "Aus meiner Sicht verpasst Spar mit seiner Billigpreis-Strategie die Chance,

sich gegen eine agrarindustrielle und für eine bäuerliche Landwirtschaft und damit für unser schönes Land einzusetzen", stellt Strasser fest.

"Unsere Bäuerinnen und Bauern geraten aufgrund stark steigender Produktionskosten und zunehmend volatiler Märkte immer mehr unter wirtschaftlichen Druck und sind daher auf faire Erzeugerpreise mehr denn je angewiesen. Für sie ist es daher eine Provokation, wenn manche Handelsketten ihren Produkten keine Wertschätzung entgegenbringen, aber sich gleichzeitig mit Alibi-Aktionen hübsche Nachhaltigkeits-Mascherl umbinden, während die Bauern das Nachsehen haben. Das werden wir nicht länger akzeptieren, schönen Worten müssen jetzt Taten folgen", fordert der Bauernbund-Präsident die "Bremsen" bei den Supermärkten auf, endlich faire Erzeugerpreise zu ermöglichen und Schleuderpreis-Aktionen einzustellen. (Schluss)

EU-Gipfel: Stillstand in Brüssel

Bundeskanzler Kurz beharrt auf Ausgabengrenze von 1% der EU-Wirtschaftsleistung

Brüssel, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Nach nächtlichen Zweiergesprächen setzten sich die Staats- und Regierungschefs der 27 EU-Mitgliedstaaten am Freitagnachmittag in Brüssel wieder an einen Tisch, um über den EU-Haushalt für die Jahre 2021 bis 2027 zu debattieren. Doch von einer Einigung sind sie noch weit entfernt. "Wir sind gut abgestimmt in der Gruppe der Nettozahler", berichtete Bundeskanzler **Sebastian Kurz** von den Verhandlungen auf dem EU-Gipfel. Österreich, Schweden, Dänemark und die Niederlande verharren auf ihrer Position, nach der nicht mehr als 1,0% des BIP an das zukünftige EU-Budget abgeführt werden soll. Die anderen werfen der Gruppe der "sparsamen Vier" fehlende Kompromissbereitschaft vor. "Wenn die Gruppe auf ihrer Position beharrt, könnten wir gleich abreisen", konterte der tschechische Premierminister **Andrej Babis**. * * * *

Die Osteuropäer und die meisten südlichen EU-Mitgliedstaaten haben sich zu einer Gruppe der "17 Freunde eines ambitionierten Europas" zusammengeschlossen. Sie sehen den EU-Kommissionsvorschlag mit Zahlungen in Höhe von 1,14% des BIP als Minimum an und forderten einen Erhalt der Agrar- und Kohäsionsmittel. Die ausgabenbereiten EU-Mitgliedstaaten argumentieren, ein niedrigerer EU-Haushalt werde vom Europaparlament ohnehin nicht akzeptiert. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel ist gegenüber zusätzlichen Zahlungen etwas offener als die "sparsamen Vier", sie beharrt aber entschieden auf einem Rabatt für Deutschland.

Die Brexit-Lücke von rund 75 Mrd. Euro im Haushalt der Jahre 2021 bis 2027 scheint die verbleibenden EU-Mitgliedstaaten auf dem EU-Gipfel hart zu fordern. EU-Ratspräsident Charles Michel wollte am Freitagnachmittag einen weiteren Kompromiss vorlegen, aber ein Durchbruch war nicht in Sicht und auch eine Vertagung der Verhandlungen wurde nicht mehr ausgeschlossen. (Schluss) mö

Ukraine: Agrarexporte erreichten 2019 neuen Rekordwert

Gesamtwert beläuft sich auf 22,4 Mrd. USD

Kiew, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Mit einem Gesamtwert von rund 22,4 Mrd. USD (20,8 Mrd. Euro) haben die Exporte von Agrar- und Ernährungsgütern aus der Ukraine 2019 einen neuen Höhepunkt erreicht, berichtet das Kiewer Institut für Agrarökonomie. Der bisherige Rekordstand von etwa 18,8 Mrd. USD (17,4 Mrd. Euro) war erst im Jahr davor verzeichnet worden. Wie schon damals machten die Ausfuhren dieser Warengruppe im Berichtsjahr den größten Anteil an den gesamten Exporten des Landes aus, und zwar 44,6%. * * * *

Entscheidend für die aktuelle Entwicklung waren Exportzuwächse in Asien, der Europäischen Union sowie Afrika. Dabei stiegen die ukrainischen Agrarausfuhren nach Asien um 17,5% gegenüber dem Vorjahr auf rund 9,4 Mrd. USD (8,7 Mrd. Euro), während sich die in die EU auf gut 7,5 Mrd. USD (7,0 Mrd. Euro) und nach Afrika auf 3,3 Mrd. USD (3,1 Mrd. Euro) beliefen. Ferner wurden in die Länder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) Agrar- und Ernährungsgüter in einem Gesamtwert von zirka 1,5 Mrd. USD (1,4 Mrd. Euro) verkauft. Unter den einzelnen Importländern hob die Forschungseinrichtung in dem Zusammenhang China sowie Ägypten und die Türkei hervor, wohin die Agrarexporte gegenüber 2018 um jeweils mehr als die Hälfte ausgebaut werden konnten. (Schluss) pom

Inflation steigt im Jänner 2020 auf 2,0%

Nahrungsmittel nur um 1,2% teurer - Butter als Preisdämpfer

Wien, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Die heimische Inflationsrate lag im Jänner 2020 bei 2,0%, wie aus Berechnungen von Statistik Austria hervorgeht (Dezember 2019: 1,7%). Hauptverantwortlich für diesen Anstieg war ein Preisschub bei Treibstoffen. Wichtigster Preistreiber war nach wie vor der Bereich Wohnung, Wasser und Energie, gefolgt von Restaurants und Hotels. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen im Mittel um 1,2% und damit relativ moderat. * * * *

Preissteigerungen für Wohnen und Restaurants für Hälfte der Inflation verantwortlich

Die Preisanstiege in der Kategorie Wohnung, Wasser, Energie (+3,0%) beeinflussten die Inflationsrate mit +0,58 Prozentpunkten und erwiesen sich damit als stärkster Preistreiber im Jahresabstand. Die Instandhaltung von Wohnungen verteuerte sich dabei im Schnitt um 3,0%. Haushaltsenergie kostete durchschnittlich um 3,7% mehr, wozu vor allem höhere Strompreise beitrugen (+6,5%). Auch für feste Brennstoffe (+3,0%), Heizöl (+2,7%) sowie Fernwärme (+0,8%) stiegen die Preise; Gas hingegen wurde günstiger (-0,9%). Die Mieten stiegen insgesamt um 2,7%.

In Restaurants und Hotels musste durchschnittlich um 3,1% mehr bezahlt werden. Ausschlaggebend dafür waren vor allem Teuerungen bei Bewirtungsdienstleistungen (+3,2%). Beherbergungen verteuerten sich ebenfalls um 2,0%.

In der Kategorie Verkehr war durchschnittlich um 2,4% mehr zu bezahlen. Die Preise für neue Kraftwagen stiegen um 4,4%. Treibstoffe verteuerten sich insgesamt um 2,7%, im Dezember hatten sie sich noch um 2,3% verbilligt. Reparaturen privater Verkehrsmittel kosteten um 4,2% mehr und Flugtickets wurden um 7,9% teurer.

Milch, Käse und Eier verbilligten sich leicht

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden durchschnittlich um 1,2% teurer. Die Preise für Fleisch stiegen um 3,8%, für Brot und Getreideerzeugnisse um 1,6% sowie für Fisch um 7,1%. Milch, Käse und Eier verbilligten sich insgesamt um 0,1%. Für Obst gingen die Preise um 0,5% zurück, für Gemüse um 1,2%. Öle und Fette verbilligten sich mit -5,9% deutlich, wobei sich Butter mit einem Minus von 11,9% als Preisdämpfer erwies. Alkoholfreie Getränke verteuerten sich um 0,8%.

In der Ausgabengruppe Freizeit und Kultur verteuerten sich die Preise durchschnittlich um 1,9%. Dazu trugen überwiegend Freizeit- und Kulturdienstleistungen bei, für die um 2,6% mehr zu bezahlen war. Pauschalreisen kosteten um 3,4% mehr. Verschiedene Waren und Dienstleistungen verteuerten sich durchschnittlich um 2,1%. Dafür waren vor allem höhere Preise für Versicherungen (+1,3%) und Körperpflege (+2,2%) verantwortlich. Nachrichtenübermittlung kostete durchschnittlich um 4,6% weniger. Telefon- und Telefaxdienste verbilligten sich dabei um 3,3% und Mobiltelefone um 13,0%.

Ausgaben für täglichen Einkauf stiegen weniger als Gesamtinflation

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresvergleich um 1,4%. Für einen Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, wurde im Jahresabstand um 1,8% mehr ausgegeben.

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im Jänner in Österreich 2,2% (Dezember 2019: 1,8%) und war somit um 0,2 Prozentpunkte höher als der nationale Verbraucherpreisindex. Die Differenz beruht auf Gewichtungunterschieden in einzelnen Ausgabenkategorien. In den Ländern des Euroraums legte dieser Wert auf 1,4% zu, in der gesamten EU stieg er auf 1,7%. (Schluss) kam

AMA gibt Überblick über Verbotszeiträume für stickstoffhaltige Düngemittel

Nicht auf Aufzeichnungspflichten bei ÖPUL-Maßnahmen vergessen

Wien, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Die Agrarmarkt Austria weist darauf hin, dass bei den beiden ÖPUL-Maßnahmen "Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen" sowie "Wasserrahmenrichtlinie - Landwirtschaft" Aufzeichnungspflichten und Verbotszeiträume bei der Stickstoffdüngung einzuhalten sind. * * * *

Aufzeichnungsfristen

So sind bei Teilnahme an der Maßnahme "Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen" zusätzlich zu den Aufzeichnungsverpflichtungen im Rahmen des Nitrat-Aktionsprogramms für Ackerflächen innerhalb der Gebietskulisse jährlich auch Aufzeichnungen über die Stickstoffdüngung vorgeschrieben: für die schlagbezogene Düngeplanung bis 28. Februar, für schlagbezogene Aufzeichnung (u. a. Ausbringungsdatum und Aufwandmenge bei Düngung) sind sie tagaktuell zu führen, für die schlagbezogene Düngebilanz sowie für die betriebliche Nährstoffbilanz endet die Frist jeweils am 31. Dezember.

Für sämtliche Aufzeichnungen sind die Vorgaben des Anhangs J beziehungsweise des Anhangs I der Sonderrichtlinie ÖPUL 2015 zu berücksichtigen. Die Sonderrichtlinie und deren Anhänge können unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Recht aufgerufen werden.

Alle Aufzeichnungen sind am Betrieb aufzubewahren. Die korrekte Führung wird im Rahmen von Vor-Ort-Kontrollen überprüft. Vorlagen für die Aufzeichnungsbögen sind unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Formulare-Merkblaetter zu finden.

Die zur Verfügung gestellten Vorlagen müssen nicht zwingend verwendet werden. Es sind auch formlose oder EDV-geführte Aufzeichnungen sowie von den Landwirtschaftskammern oder anderen Organisationen zur Verfügung gestellte Formulare und Aufzeichnungsprogramme zulässig, wenn die notwendigen Angaben enthalten sind.

Bei gleichzeitiger Teilnahme an der Maßnahme "Wasserrahmenrichtlinie - Landwirtschaft" ist zusätzlich auf die Einhaltung der Aufzeichnungsverpflichtung gemäß § 5 des Grundwasserschutzprogramms Graz bis Bad Radkersburg zu achten.

Stickstoff-Verbotszeiträume

Letzter Tag des Verbotszeitraumes für alle stickstoffhaltigen Düngemittel laut Nitrat-Aktionsprogramm (Cross Compliance) ist für Winterraps, Wintergerste, Sommerdurum, Sommergerste und Kulturen unter Vlies oder Folie der 31. Jänner. Bei allen anderen landwirtschaftlichen Nutzflächen ist es der 15. Februar.

Darüber hinaus sind eine Reihe von Vorgaben zu beachten, darunter das Verbot der Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln auf wassergesättigten, überschwemmten, gefrorenen oder schneebedeckten Böden, die zeitlich und mengenmäßig bedarfsgerechte Düngung, strengere Vorgaben in Schutz- und Schongebieten sowie zusätzliche Einschränkungen durch ÖPUL-Maßnahmen.

Bei der ÖPUL-Maßnahme "Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen" sind als letzter Tag des Stickstoff-Verbotszeitraums für Stallmist, Kompost (ohne Klärschlammkompost) auf allen Ackerkulturen die Regeln nach Nitrat-Aktionsprogramm einzuhalten. Für alle anderen stickstoffhaltigen Düngemittel gelten die Fristen wie folgt: Winterraps, Wintergerste, Sommerdurum, Sommergerste, und Kulturen unter Vlies oder Folie - 15. Februar; Mais - 21. März; alle anderen Ackerflächen - 1. März.

Was das Ende des bewilligungspflichtigen Zeitraums für die Ausbringung stickstoffhaltiger Düngemittel laut der "Wasserrahmenrichtlinie - Landwirtschaft" betrifft, gelten hier für alle stickstoffhaltigen Düngemittel folgende Stichtage: Winterraps, Wintergerste - 31. Jänner; Kren - 29. Februar; Sommergerste - 9. März; Körnermais und Silomais - 24. März; Hirse und Kürbis - 31. März; alle anderen Ackerflächen - 15. Februar.

Bei Überschneidung der Fristen zwischen den einzelnen Bereichen ist die jeweils strengere Vorgabe einzuhalten. (Schluss)

EU: Geringes Schlachtschweineangebot ermöglicht weitere Preisanhebung

Notierung steigt in Österreich um 5 Cent

Wien, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Trotz mäßiger Geschäftsverläufe auf Ebene der Fleischvermarktung steigen die EU-Schweinepreise. Hintergrund der gegensätzlichen Entwicklung zwischen Lebend- und Fleischmarkt ist der aktuell stark schwächelnde Asienexport und ein klar unterdurchschnittliches Angebot an schlachtreifen Schweinen. Weil Schlacht- und Zerlegebetriebe nach Auslastung ringen und Verarbeiter Rohstofflager für die Produktion von Grillartikeln aufbauen, stehen die Schweinepreis-Parameter EU-weit zwischen seitwärts und aufwärts. In Deutschland konnte trotz der üblichen Karnevalsflaute ein Plus erzielt werden. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat ihren Basispreis für Schlachtschweine um 5 Cent angehoben. * * * *

Auch in Österreich zeigen sich ungleiche Bilder am Markt: Emsiges Suchen nach Schlachtschweinen bei gleichzeitigem Trödeln am Fleischmarkt, erläutert **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Trotzdem hält sich die Nervosität der Fleischhändler in Grenzen, denn die Flaute um diese Jahreszeit ist aus langjähriger Erfahrung bekannt, und Bestellungen aus Asien werden demnächst erwartet. Das frische Angebot an der heimischen Börse lag um rund 10% unter Normalniveau, was ein Plus von 5 Cent ergab. Die Mastschweine-Notierung steigt somit auf 1,93 Euro (Berechnungsbasis: 1,83 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

NÖ Landwirtschaftskammer-Wahl: Ab 21. Februar werden Wahlkarten ausgegeben

Über 157.000 Personen sind am 1. März stimmberechtigt

St. Pölten, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Am 1. März 2020 sind in Niederösterreich 157.435 Personen aufgerufen, ihre Landesvertretung zu wählen. Wahlberechtigt sind im Wesentlichen Personen, die eine land- und forstwirtschaftliche Erwerbstätigkeit ausüben beziehungsweise Eigentümer land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in Niederösterreich im Mindestausmaß von einem Hektar sind. Zur Landwirtschaftskammer-Wahl 2020 treten vier Listen an: Neben dem Niederösterreichischen Bauernbund - der stärksten Kraft im Bauernparlament - sind es die Freiheitliche Bauernschaft, die SPÖ-Bauern und der Österreichische Unabhängige Bauernverband. Für den Einzug in die Kammervvertretung sind 4% der landesweit abgegebenen gültigen Stimmen notwendig, bisher waren

es 5%. Die Mitglieder der Vollversammlung der Landes-Landwirtschaftskammer und der Bezirksbauernkammern werden alle fünf Jahre neu gewählt. Zu vergeben sind 36 Mandate auf Landesebene und 743 Mandate in den 21 Bezirksbauernkammern. Die Wahlbeteiligung bei der LK-Wahl 2015 lag bei 59,03%. * * * *

Die eigentliche Wahl, die ortsüblich kundgemacht wurde, erfolgt in einem von den Gemeinden festgelegten Lokal zu einer festgesetzten Zeit. Der zu verwendende amtliche Stimmzettel ist für die Wahlen in die Landes-Landwirtschaftskammer in grüner und für die Wahl in die Bezirksbauernkammern in weißer Farbe gehalten. Der Wahlort ist abhängig vom Hauptwohnsitz beziehungsweise dem Sitz des Betriebes der Stimmberechtigten - jedenfalls aber auch bei regional verstreutem Grundbesitz ist jede Person nur in einer einzigen Gemeinde wahlberechtigt.

Informationen zur Briefwahl

Personen, die am 1. März voraussichtlich ortsabwesend sind beziehungsweise aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen den Weg ins Wahllokal nicht bestreiten können, sind zur Stimmabgabe per Postweg berechtigt. Die Briefwahlunterlagen kann von 21. bis 26. Februar 2020 bei der Gemeinde schriftlich (z. B. per E-Mail), mittels Antrag, oder bis 28. Februar 2020, 12 Uhr, bei der Gemeinde persönlich, unter Angabe eines Verhinderungsgrundes (Ortsabwesenheit, gesundheitliche Gründe), beantragt werden. (Schluss)

Kompostierung biogener Abfälle ist Klimaschutz durch dauerhafte CO₂-Speicherung

Langer-Weninger: Kompostierung ist Königsdisziplin für den Humusaufbau

Linz, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Die kommunale Kompostierung biogener Abfälle hat in zweierlei Hinsicht eine Schlüsselstellung für den Umwelt- und Klimaschutz: zum einen bei der stofflichen Verwertung, zum anderen beim dauerhaften Aufbau von Humus. In Oberösterreich wurde vor rund 30 Jahren mit der gezielten Sammlung und Verwertung des Bio-Hausmülls begonnen. "Innovative Landwirte auf der Suche nach Erwerbskombinationen haben sich für die dezentrale Kompostierung biogener Abfälle interessiert. Mittlerweile gibt es in Oberösterreich 124 regionale Kompostieranlagen, die jährlich etwa 600.000 m³ Bioabfälle und Strauchschnitt verwerten", erläutert **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich, diese Erfolgsgeschichte. Tatsache ist, dass die Landwirtschaft deutlich mehr CO₂ bindet, als sie selbst freisetzt. Sie hat zudem eine Schlüsselfunktion, indem sie CO₂ durch dauerhafte Bindung im Humus speichert. * * * *

Es gibt verschiedene Maßnahmen, welche den Humusaufbau fördern, wie zum Beispiel möglichst lange dauernde Bodenbedeckung, schonende, nicht zu häufige Bodenbearbeitung, organische Düngung mit Wirtschaftsdüngern, vielfältige Fruchtfolge, Einarbeiten von Ernterückständen und Stroh sowie der Einsatz von Kompost. "Die Verarbeitung organischer Abfälle zu reifem Kompost und dessen Ausbringung auf die landwirtschaftlichen Böden ist zweifellos die nachhaltigste Maßnahme, welche zum Humusaufbau führt, diesen erhält und verstärkt", so Langer-Weninger. "Eine landwirtschaftliche Fläche mit einem Humusgehalt von 4% bindet rund 200.000 kg CO₂. Das ist die Menge von 1 Mio. gefahrener Autokilometer, denn gesicherte Messergebnisse zeigen, dass 5 km Autofahrt 1 kg CO₂ freisetzt."

Störstoffeinträge vermeiden

Neben der positiven Wirkung der Kreislaufwirtschaft bei der Verwertung biogener Abfälle durch die Kompostierung muss aber darauf geachtet werden, dass der Eintrag in die Böden durch Plastikreste aus der Biotonne künftig möglichst reduziert wird. "Die Bemühungen zur Reduzierung von Kunststoffen und deren Ersatz durch nachwachsende Rohstoffe im Bereich der Vorsammelhilfen von Biotonnenmaterialien sind daher zu unterstützen", so die LK-Präsidentin.

Die ARGE Kompost und Biogas OÖ umfasst 124 Kompostier- und zehn Biogasanlagen, die biogene Abfälle kompostieren beziehungsweise fermentieren. "Dabei werden rund 600.000 m³ biogene Materialien pro Jahr kompostiert - darunter Grün-, Baum- und Strauchschnitt sowie zirka 150.000 m³ Biotonnenmaterial -, die bei der getrennten Sammlung der Haushaltsabfälle erfasst werden", so Obmann **Rudolf Hofmann**. Diese Materialien werden einem gesteuerten Kompostierungsprozess unterzogen, um daraus hochwertigen Kompost zu erlangen. Die Qualitätsklasse A ist für die Landwirtschaft geeignet, die Klasse A+ auch für den Biolandbau.

Zunehmendes Interesse besteht an Produkten mit Kompost für den Verkauf an Konsumenten, Gartengestalter, Landschaftsbauer, Golfplatzbetreiber usw. Spezielle Mischprodukte mit Erden, Sand oder Ziegelsplitt für spezielle Verwendungszwecke spielen eine immer größere Rolle.

Das gemeinsame Ziel der kommunalen Abfallwirtschaft und der Kompostierer ist es, Produkte ohne Störstoffbelastung herzustellen. Dabei muss auch das Bewusstsein in der Bevölkerung für die korrekte Mülltrennung und die Bedeutung guten Komposts geschaffen werden. (Schluss)

OÖ: Erstmals Skilehrerausbildung für landwirtschaftliche Fachschüler ermöglicht

Erwerb der Zusatzqualifikation als Unterrichtsergänzung im ABZ Salzkammergut

Linz, 21. Februar 2020 (aiz.info). - Das Agrarbildungszentrum Salzkammergut bietet in Zusammenarbeit mit dem Landesskilehrerverband Oberösterreich erstmals im Schuljahr 2019/20 die Ausbildung zum Skilehrer an. Die Schüler aller landwirtschaftlichen Fachschulen können diese Zusatzausbildung im ABZ Altmünster absolvieren, geben die zuständigen Landesräte **Max Hiegelsberger** (Agrar) und **Markus Achleitner** (Wirtschaft und Sport) bekannt. "Damit können wird den Bedarf an qualifizierten Fachkräften abdecken und ermöglichen zugleich eine weitere Zusatzqualifikation im landwirtschaftlichen Schulwesen." * * * *

Der erstmals durchgeführte Kurs startet am 24. Februar und dauert bis 6. März 2020. Insgesamt 50 Praxis- und 36 Theoriestunden ermöglichen den Abschluss als Landesskilehrer Teil 1 (Anwärter). Damit sind die Absolventen berechtigt, Skikurse für Anfänger und leicht Fortgeschrittene durchzuführen. (Schluss)